

Abonnementspreis:
in Sächsisch vierteljährlich 12½ Sgr., durch alle Königl.
Postämter 15 Sgr.

Inserate:
die dreispaltige Corpuszeile 9 Pfennige.

Dieses Blatt
erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags, Dinstags
und Donnerstags.

Expedition:
Petrasstraße No. 320.

Görlitzer Anzeiger.

№ 70.

Sonntag, den 19. Juni

1859.

Abonnements - Erneuerung.

Der in über 2000 Exemplaren erscheinende, über die Ober- und Nieder-Lausitz, sowie die angrenzenden Gegenden verbreitete

Görlitzer Anzeiger

wird vom 1. Juli 1859 ab in seiner zeitherigen Gestalt und mit unveränderter Tendenz ausgegeben werden. Er empfiehlt sich als weitverbreitetstes Blatt zur Aufnahme

amtlicher und nichtamtlicher Bekanntmachungen

und wird auch ferner die wichtigsten Tagesereignisse, sowohl des Vaterlandes und fremder Länder, als auch die lokalen berichten.

Die verehrlichen Abnehmer des Görlitzer Anzeigers ersuchen wir bei Beginn des mit dem 1. Juli 1859 anfangenden neuen Quartals um gefällige Erneuerung ihres Abonnements. — Abonnementspreis vierteljährlich 12½ Sgr., durch alle Königl. Postämter 15 Sgr. Für das Zubringen sind vierteljährlich 2½ Sgr. zu entrichten.

Die Anmeldungen und Empfangnahmen der Nummerzettel mit Pränumerations-Quittungen können von jetzt ab in nachbenannten Lokalen erfolgen:

- 1) Kaufmann D. Becker, Steinstraße 15.
- 2) Kaufmann Kubisch, Demianiplatz No. 12., neben dem Gasthose zum goldenen Strauß.
- 3) Buchbinder Schlenrich, Brüderstraße No. 18.

- 4) Kaufmann Seidel, Nikolaigraben No. 6.
- 5) Kaufmann Röber, Reißstraße No. 11.
- 6) Haupt-Expedition des Görlitzer Anzeigers: Petersstraße No. 15.

Die Expedition des Görlitzer Anzeigers.

Tageschau.

Die Mobilmachung der preussischen Armee mit Ausnahme des 1., 2. und 6. Armee-Korps ist nunmehr eine Thatfache. Das ministerielle Organ giebt jetzt über den Zweck derselben folgende Aufklärung: „Seit der Gründung des gegenwärtig in Europa bestehenden Rechtszustandes haben die Großmächte jeden internationalen Konflikt als einen Gegenstand ihrer gemeinsamen Sorge angesehen. Preußen würde sich selbst aus der Reihe der Großmächte streichen, wenn es auf seinen Antheil bei der Ordnung der italienischen Verhältnisse verzichtete. In dem Stadium, zu welchem die italienische Frage gelangt ist, kann jeder Tag Ereignisse bringen, welche Preußen nicht wehrlos finden dürfen. Wenn England und Rußland in diesem Sinne mit großem Eifer rüsten; wie viel dringender liegt Preußen diese Pflicht ob, welches der gegenwärtigen Verwicklung viel näher steht. In dem Augenblicke, in welchem der in Italien entbrannte Kampf eine für die maßgebenden Grundsätze des europäischen Völkerrechts und für die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts, welches auf diesen Grundsätzen beruht, bedenkliche Wendung zu nehmen droht, konnte die Staatsregierung Preußens sich der Ermägung nicht verschließen, daß der Moment gekommen sei, für die Herstellung des Friedens einzutreten. Die Politik Preußens wird in keiner der fernerehin nothwendig werdenden Maßnahmen den Charakter verläugnen, welchen sie seit dem Beginn der italienischen Verwicklung an sich getragen hat. Die Richtung, welche Preußen in seinem inneren Staatsleben verfolgt, giebt hinlängliche Bürgschaft für die Bestrebungen seiner auswärtigen Politik. Und wenn Preußen die Erhaltung der Grundlagen des europäischen Rechtszustandes auf seine Fahne geschrieben hat, so wird es Veranlassung haben zu zeigen, daß es nicht gemeint ist, den Tendenzen der

Unterdrückung oder der Vergewaltigung Vorstoß zu leisten. Die Regierung ist sich wohl bewußt, wie tief die Einberufung eines Theiles der Landwehr in viele Kreise des bürgerlichen Lebens eingreift. Aber die Heerverfassung Preußens gestattete ihr keine Wahl, wenn Preußen bei der Ordnung der italienischen Frage mit demjenigen Gewicht aufzutreten soll, welches auszuüben es berufen ist, welches die Stellung der deutschen Nation in Europa erfordert. Die Maßregel, welche die preussische Regierung ohne eine große Verantwortung nicht länger verschleppen durfte, ist eine rein defensive. Sie verteidigt die Unabhängigkeit Europa's, welche bedroht wäre, wenn neue Ordnungen in Europa ohne die Zustimmung der Großmächte ausgerichtet werden könnten. Preußen tritt nicht für ihm fremde Interessen, es tritt für sein Gewicht im Rathe Europa's, es tritt für das deutsche Vaterland, es tritt für die Freiheit und den Frieden Europa's auf. Die Entfaltung der preussischen Wehrkraft erscheint als ein wirksames Mittel, den Frieden zu erreichen, und Preußen wird diese Hoffnung nicht lassen, so lange noch ein Schimmer derselben übrig ist. Der Frieden, welchen Preußen erstrebt, muß den Opfern entsprechen, welche die Regierung dem Lande abzufordern gezwungen war. Nicht den Wechselfällen des Tages darf er entspringen sein; er muß die Bedingungen der Dauer in sich tragen. Er wird diese nur besitzen, wenn er den realen Machtverhältnissen der europäischen Staaten und den stillen Grundlagen des Lebens der Völker entspricht.“ Wir können dieser Erklärung nur im vollsten Maße beistimmen und wollen wünschen, daß es Preußens ernster und männlicher Haltung gelingt, Europa bald den Frieden wieder zu schaffen.

Wie es heißt, wird Preußen die andern deutschen Staaten aufzufordern, gleichfalls mobil zu machen. Bereits hatten einige begonnen, die